

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 94 (2016)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Pro Senectute : neue Welt entdeckt  
**Autor:** Honegger, Annegret  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078715>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

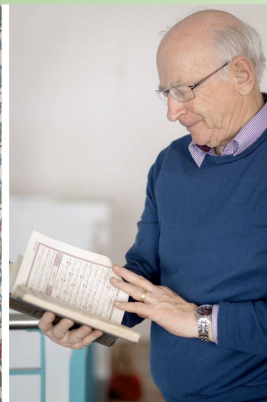
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Hana Mehmedovic erklärt den Besuchenden die vielen unbekannten Aspekte des Islams und der Kultur in der Moschee.



## Neue Welt entdeckt

Einmal eine Moschee besuchen – das Angebot von Pro Senectute Nidwalden stiess auf grosses Interesse. Der Besuch im bosnischen Kulturzentrum in Emmenbrücke brachte eine Fülle von Informationen.

Für die meisten, die an diesem Donnerstagnachmittag im Regionalzug nach Emmenbrücke LU sitzen, ist es das erste Mal. «Ich war noch nie in einer Moschee und weiss wenig über den Islam. Deshalb nutze ich die Gelegenheit, mir hier selbst ein Bild zu machen», sagt Teilnehmer Hans, und seine Sitznachbarninnen und -nachbarn nickten zustimmend. Ruth ergänzt: «Ich bin bei «Senioren im Klassenzimmer» tätig und lerne dort viele muslimische Kinder kennen. Deshalb möchte ich mehr über ihre Religion erfahren.»

Theologin Silvia Brändle von der Fachstelle KAN der katholischen Kirche Nidwalden führt die Gruppe an und geht den kurzen Weg vom Bahnhof zu der Moschee voraus. «Bošnjacki Kulturni Centar/Džamija», «Bosnisches Kulturzentrum/Moschee» steht zweisprachig auf dem schlichten Schild über dem Eingang, sonst weist von aussen nichts darauf hin, dass sich im ehemaligen Kino Merkur die zweitgrösste Moschee der Schweiz befindet. Neben einem Gebetsraum verfügt die

bosnische Gemeinde hier über ein öffentliches Restaurant und Mehrzweckräume für Aktivitäten wie die Schach-, Folklore- oder Frauengruppe. Es ist ein Begegnungsort für die rund 4500 Muslime der Region Nidwalden, Obwalden und Luzern, die vor allem aus Bosnien kommen und seit dem Krieg in Ex-Jugoslawien hier leben.

Die Information der Öffentlichkeit und der Dialog der Religionen sind dem Zentrum ein Anliegen. Deshalb finden hier interreligiöse Treffen statt und Führungen für interessierte Jugendliche, Geschäftsleute – «und gerne auch für Seniorinnen und Senioren», sagt Hana Mehmedovic. Die Ehefrau des hiesigen Imams – so heisst der Priester oder Vorbeter – führt die Gruppe durch die Räumlichkeiten. «Ich möchte Ihnen gern erzählen, wie wir hier den Islam im Alltag leben», erklärt die dreifache Mutter und ausgebildete islamische Religionslehrerin mit dem roten Kopftuch, die seit 22 Jahren in der Schweiz lebt und als Pflegehelferin arbeitet. «Man hört und liest derzeit viel über den Islam und die

Muslime, was nicht immer ganz der Wahrheit entspricht. Deshalb ist es mir wichtig, dass wir ins Gespräch kommen und ich Ihre Fragen beantworten kann.»

Erste Station auf dem Rundgang ist der Waschraum. Stapel weisser Handtücher liegen bereit für die Gläubigen, die sich mit der Waschung aufs Gebet vorbereiten. Hana Mehmedovic erklärt, wie sie dabei vorgeht: Zuerst reinigt man die Hände, spült sie dreimal, dann dreimal Mund, Nase und Gesicht, wäscht den rechten, den linken Arm und fährt sich mit der nassen Hand über den Kopf.

Auch unterwegs oder bei der Arbeit sei dies möglich, antwortet sie einer Besucherin: «Aber wie bei den Christen sind auch bei uns die Unterschiede gross. Nicht alle Muslime halten die Gebete ein, nicht alle gehen in die Moschee.» Gebetet wird fünfmal am Tag: bei Sonnenaufgang, beim Höchststand der Sonne, nachmittags, nach Sonnenuntergang und vor dem Schlafen. «Im Sommer», sagt Hana Mehmedovic lachend, «ist es sehr angenehm, sich fünfmal täglich zu erfrischen.»

Dann müssen die Besucherinnen und Besucher die Schuhe ausziehen, weiter geht es in den Socken zur Bibliothek. Hier stehen die Bände in Gestellen bis an die Decke, teils mit prächtigen Buchdeckeln und goldenen Lettern. Das Studium der Schriften sei im Islam sehr wichtig, erklärt Hana Mehmedovic. So heisst der erste Satz im Koran, den der Engel Gabriel dem Propheten Mohammed im Jahr 610 nach Christus offenbarte: «Lies, lerne, erforsche – im Namen des Herrn, der dich erschaffen hat.» Hana Mehmedovic, die selber eine Frauengruppe beim Koranstudium anleitet, ist überzeugt: «Wer seine eigene Religion gut kennt, hat auch mehr Verständnis für die Religion anderer.»

Im nächsten Raum ist es so weit. «Schööön», finden einige Besucherinnen und Besucher spontan, als sie den grossen Gebetsraum betreten. Mit einem orientalischen Teppich ausgestattet, die Wände mit kunstvoll verzierten Kacheln in leuchtenden Blautönen verziert und einem mächtigen Leuchter, der von der Kuppel herabhängt, entspricht dieser Raum dem Bild, das man von einer Moschee hat.

Andächtig und leise flüsternd bestaunt die Gruppe den Gebetsraum, dessen würdevolle Atmosphäre alle spüren. Hana Mehmedovic zeigt den Mihrab, die nach Mekka ausgerichtete Gebetsnische, und erklärt, wann der Vorbeter auf die Kanzel, den Mimbar, steigt. Die kunstvollen arabischen Schriftzüge sind wichtige Koranverse wie das Glaubensbekenntnis, das Muslime mehrmals täglich aussprechen sollten: «Es gibt keinen Gott ausser Allah, und Mohammed ist sein Gesandter.»

Gegen 16 Uhr treffen die ersten Männer zum Gebet ein. Die Gruppe darf von der Galerie aus zusehen, wo die Frauen beten. Fasziniert lauschen die Teilnehmenden den fremdartigen Klängen, dem wechselnden Sprechgesang von Vorbeter, Imam und Gläubigen, beobachten, wie

die Männer mal stehend, mal kniend oder mit Handflächen und Stirn auf dem Boden beten. Die Verse, sagt Hana Mehmedovic, stammen aus den 114 Suren des Korans, der als wörtliche Offenbarung Gottes gilt und nur in der Originalsprache Arabisch gelesen und rezitiert wird.

Nach dieser Erfahrung gibt's Gesprächsstoff genug beim bosnischen Imbiss, zu dem Hana Mehmedovic alle ins Bistro im Parterre einlädt. Vieles war eindrücklich, faszinierend, überraschend. «Ich staune, wie viele Gemeinsamkeiten es zwischen Judentum, Christentum und Islam gibt», meint Lisbeth. Persönlichkeiten wie Abraham, Noah, David, Moses und Jesus spielen in allen drei monotheistischen Religionen eine wichtige Rolle. Hans und Theo fühlen sich an ihre Kindheit in der katholischen Kirche erinnert, als Frauen und Männer getrennt im Gottesdienst sass und der Priester die Messe auf Lateinisch zelebrierte. Auch komplexe Themen wie Fanatismus, Minarettverbot und Kopftuchtragen kommen auf den Tisch.

Silvia Brändle ist zufrieden mit dem Austausch, den sie in die Wege geleitet hat. Der Moscheebesuch steht im Zusammenhang mit ihrer Vortragsreihe über die grossen Weltreligionen, die auf viel Interesse stiess. Sie teilt Hana Mehmedovics Ansicht, dass mehr Wissen über die Religion wichtig ist: «Das hilft, fixe Vorstellungen oder Bilder aus den Medien zu hinterfragen und sich eine eigene Meinung zu bilden.»

Agnet Honegger

Mehr Bilder auf [www.zeitlupe.ch](http://www.zeitlupe.ch)

### Pro Senectute Nidwalden

Pro Senectute Nidwalden ist die Fachorganisation für das Älterwerden und das Alter im Kanton Nidwalden. Auf vielfältige Weise setzt sie sich für das Wohlergehen von älteren Menschen und deren Angehörige ein und berät sie zu verschiedensten Themen im Alter. Als Kerndienstleistung bietet Pro Senectute Nidwalden die kostenlose und diskrete Sozialberatung an.

Alles über das Bildungs- und Sportprogramm, Hilfen zu Hause, Projekte und Angebote auf [www.nw.pro-senectute.ch](http://www.nw.pro-senectute.ch), Auskunft und Informationen bei Pro Senectute Nidwalden, St.-Klara-Rain 1, 6370 Stans, Telefon 041 610 76 09, Mail [info@nw.pro-senectute.ch](mailto:info@nw.pro-senectute.ch)

Die Adresse von Pro Senectute in Ihrer Nähe finden Sie vorne in diesem Heft oder unter [www.prosenectute.ch](http://www.prosenectute.ch)

Bilder: Monique Witteber